



Wie werde ich frei von falschen Festlegungen über meinem Leben?

1. Die Macht von Festlegungen über unserem Leben

Schauen wir zuerst, was die Bibel über die Macht der Zunge sagt, was auch ausgesprochen Festlegungen über uns selbst oder über anderen Menschen sein können.

Wenn wir über die Macht der Zunge sprechen, kommen wir nicht an Jakobus 3 vorbei. In seinem Brief beschreibt Jakobus, was für eine gewaltige Macht unsere Zunge hat.

Genauso ist es mit der Zunge: Sie ist nur ein kleines Organ unseres Körpers und kann sich doch damit rühmen, große Dinge zu vollbringen. Wie ist es denn beim Feuer? Ein Funke genügt, um einen ganzen Wald in Brand zu setzen! Auch die Zunge ist ein Feuer; sie ist – mehr als alle anderen Teile des Körpers – ein Mikrokosmos unserer unheilvollen Welt. Unser ganzes Wesen wird von ihr vergiftet; sie setzt die gesamte menschliche Existenz in Brand mit einem Feuer, das die Hölle selbst in ihr entzündet.

Jakobus 3:5-6 NGÜ

Obwohl die Zunge nur ein kleines Organ in unserem Körper ist, hat sie die Macht, grosses zu bewirken, ja sogar unser ganzes Wesen zu vergiften. Jakobus schreibt weiter:

Mit ihr preisen wir den, der unser Herr und Vater ist, und mit ihr verfluchen wir Menschen, die als Ebenbild Gottes geschaffen sind. Aus ein und demselben Mund kommen Segen und Fluch. Das, meine Geschwister, darf nicht sein!

Jakobus 3:9-10 NGÜ

Wie kann es sein, dass wir mit derselben Zunge Gott loben und gleichzeitig Menschen verfluchen? Oder vielleicht nicht gerade verfluchen aber schlecht über sie reden? Jakobus sagt klar, dass das nicht sein darf und da bin ich mit ihm absolut einer Meinung. Und doch ist es im Alltag nicht ganz einfach. Ist es in deinem Leben auch schon vorgekommen, dass du schlecht über deine Mitmenschen gesprochen hast? Vielleicht sogar gleich nach einem Gottesdienst!?

Unsere Zunge zu bändigen und im Griff zu haben ist nicht einfach aber enorm wichtig! Dies macht auch folgender Vers aus den Sprüchen klar:

Wer gern redet, muss die Folgen tragen, denn die Zunge kann töten oder Leben spenden.

Sprüche 18:21 NLB



Unsere Worte, unsere Zunge entscheidet über Leben und Tod. Wir können mit unseren Worten Leben spenden oder töten. Und genau so können wir uns auch jeweils selbst prüfen. Ist das, was ich ausspreche, oder ausgesprochen habe Lebensspendend oder tötend?

Ich will von ganzem Herzen ein Mensch sein, der mit seinen Worten Leben spendet und nicht tötet und ich bin überzeugt, dass wir Christen genau dazu berufen sind. Nicht dass wir negative Dinge oder Probleme nicht ansprechen sollen aber die Frage ist ja das wie. Man kann auch Probleme und negative Dinge lebensspendend ansprechen. Dies geschieht dann, wenn wir nicht mit dem Zeigefinger auf die Person zeigen, sondern ihr in Liebe begegnen.

Was geht von deiner Zunge aus? Leben oder eher Tod?

2. Persönliches Zeugnis

Nun möchte ich euch erzählen, wie ich persönlich in genau diesem Bereich eine lebensverändernde Erfahrung gemacht habe.

Vor gut 4 Jahren hatte ich einen persönlichen Zusammenbruch. Dieser war die Konsequenz von verschiedenen Faktoren, vor allem aber von einer emotionalen Überbelastung durch den Tod unserer erstgeborenen Tochter und dem Fakt, dass ich zu früh, inmitten des Trauerprozesses die Hauptleitung von der Freikirche ICF Ticino übernommen habe. Ich möchte nun jedoch nicht auf diese Problematiken eingehen, sondern darauf wozu dieser Zusammenbruch mich geführt hat.

Begonnen hat dieser innere Zusammenbruch damit, dass ich bei der Arbeit Schwindelanfälle bekommen habe und mich nicht mehr konzentrieren konnte. Es war so intensiv, dass ich von der Arbeit nach Hause musste und dann einen Arzt aufgesucht habe.

Ich wurde für einen Monat krankgeschrieben mit der Diagnose Überbelastung. Ich wusste, dass da Dinge in mir schlummerten, die ans Licht mussten. So entschloss ich mich, diese in einer Woche der Stille zu konfrontieren. Es war das erste Mal in meinem Leben, dass ich für ganze 8 Tage in die Stille ging.

Ich war ganz in der Nähe von hier in Wildberg, im schönen «Züri-Oberland»! In die Stille einzutauchen war für mich eine der schlimmsten und schwierigsten Erfahrungen, da ich bis dahin grosse Mühe hatte, allein zu sein. Ich konnte das allein sein kaum ertragen, vor allem, weil ich mich nicht mit mir selbst auseinandersetzen wollte. So habe ich meine Tage möglichst gefüllt und wenn ich mal allein war, habe ich diese Zeiten mit Aktivitäten gefüllt oder mit zeitverschwenderischen Dingen, wie z.B. Social Media, gamen, news lesen, etc.

Meine Gewissheit war jedoch, dass ich Gott in diesen Tagen begegnen werde und dass die Dinge ans Licht kommen werden, die verborgen waren.

Diese Exerzitenwoche in der Stille hat mich enorm herausgefordert, da ich gezwungen war, hinzuschauen und Gott zu suchen. Da war ich nun für 8 Tage, ohne Kontakt zur Aussenwelt, kein



Handy, kein Kontakt mit meiner Familie, keine News, keine Musik, einfach Gott Vater, Jesus, der Heilige Geist, die Gruppe die auch in der Stille war, eine Person die mich begleitet hat, die Bibel und ich. Die ersten Tage waren für mich kaum auszuhalten. Diese Stille und dieses mich komplett hingeben und hinschauen haben mich überfordert. So wollte ich die ersten Tage jeden Tag die Übung abbrechen und nach Hause gehen. Gott sei Dank habe ich durchgehalten und diese Woche durchgezogen.

Immer wieder hatte ich Träume in der Nacht, bei denen mir Dinge von der Vergangenheit aufgezeigt wurden, welche ich dann mit Gott am nächsten Tag bereinigen durfte oder zum Teil auch musste. In einer Gebetszeit, in der ich mit Gott am Ringen war, hatte ich eine Tiefe Begegnung und Offenbarung, welche mein Leben komplett verändert hat.

Wenn ihr mir das nicht glaubt, dürft ihr gerne meine Frau Gabriela fragen, die mir als ich nach dieser Woche nach Hause gekommen bin gesagt hat, dass sie mich kaum wiedererkennt, weil ich mich so sehr verändert habe.

Bei dieser Erkenntnis ging es genau um eine solche Festlegung über meinem Leben, die ich zu Beginn meiner Teenagerjahre gemacht habe, ohne zu wissen, wie negativ sie mein Leben beeinflussen würde.

In der 6ten Klasse hatte ich eine schwierige Zeit, in der ich von meinen Mitschülern gemobbt wurde. Und genau da, in dieser Schwachheit und Verzweiflung habe ich über mir ausgesprochen: «Christian, so wie du bist ist es nicht gut und von nun an bist du nicht mehr so wie du bist, sondern so wie die anderen dich haben möchten oder dich akzeptieren.»

Vielleicht kannst du dir vorstellen, was diese Festlegung mit mir gemacht hat, oder hast sogar selbst ähnliche Festlegungen über dir selbst gemacht. Worte haben eine solche Macht! Bei mir hat es dazu geführt, dass ich meine Jugendzeit fernab von Gott verbracht habe, Nikotin und Cannabis-Süchtig wurde, regelmässig sehr stark betrunken war und vom Gymnasium rausgeschmissen wurde, nachdem ich die 2. Klasse zwei Mal nicht bestand.

Ich bin überzeugt, dass sehr vieles davon mit genau diese Festlegung zu tun hatte, weil dies all meine Entscheidungen beeinflusste. Ich fragte mich immer: «wie muss ich mich entscheiden oder verhalten, um bei den Kollegen gut anzukommen?»

Nach meiner Wiedergeburt, als ich durch Jesus eine neue Schöpfung wurde, war mir diese Festlegung nicht mehr bewusst, bis sie mir in dieser Stille Woche aufgezeigt wurde.

So lebte ich dann auch als Christ in vielerlei Hinsicht so, wie die anderen Christen mich haben wollten. Ich lebte diese Festlegung einfach im Frommen weiter. Klar hat das auch Gutes in mir hervorgebracht, aber ich war nicht im Stande, in dem zu laufen, worin Gott mich haben wollte, und hatte auch Mühe, meine persönliche Meinung kundzutun.



Die Erkenntnis und Offenbarung, dass ich diese Festlegung über mir machte, hat mich zutiefst berührt und so vieles in mir ausgelöst. Dies bringt mich zum nächsten Punkt, wo ich mit euch anschauen möchte, wie wir denn von solchen Festlegungen frei werden.

3. Wie werden wir diese falschen Festlegungen los?

Die Frage ist ja, wie werden wir solche Festlegungen über unserem Leben los?

1. Erkennen

Das Erste, was wir benötigen, ist eine Erkenntnis oder eine Offenbarung. Wir müssen erkennen, dass eine falsche Festlegung über unserem Leben ist, damit wir daran etwas ändern können. Wir müssen erkennen, dass wir damit nicht auf dem Weg sind, den Gott für uns gedacht hat, sondern auf dem Holzweg.

Um Gott für eine solche Offenbarung zu bitten, empfehle ich euch sehr, in die Stille zu gehen. In der Stille werden oft verborgene Dinge von Gott offenbart.

Auch in der Seelsorge können solche Festlegungen offenbart werden, weil wir teilweise Mühe haben, selbst darauf zu kommen.

1. Busse tun – umkehren

Der zweite Schritt nach der Erkenntnis ist die Busse, die Umkehr welche vom griechischen Wort «metanoia» kommt, was so viel wie «Umdenken, Sinnesänderung, Umkehr des Denkens» bedeutet.

Die Bibel fordert uns immer wieder zu dieser Umkehr auf, wie zum Beispiel der Apostel Petrus nach seiner Predigt an Pfingsten:

Kehrt jetzt also um und wendet euch ihm, dem Herrn, zu, damit er die Schuld auslöscht, die ihr durch eure Verfehlungen auf euch geladen habt.

Apostelgeschichte 3:19 NGÜ

Wir sind immer eingeladen, vor das Kreuz Jesu zu treten, umzukehren, zu bekennen und seine Vergebung zu empfangen, auch bei falschen Festlegungen, die wir über uns gemacht haben. Die Bibel verheisst uns klar, dass wenn wir Dinge bekennen, uns diese vergeben werden.

Doch wenn wir unsere Sünden bekennen, erweist Gott sich als treu und gerecht: Er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, das wir begangen haben.

1.Johannes 1.9 NGÜ



Auch eine falsche Festlegung oder Lügen, die wir über uns selbst aussprechen sind Sünde, weil es nicht das ist, was Gott uns zgedacht hat. Daher müssen wir umkehren und uns ganze bewusst von diesen Festlegungen abwenden.

2. Die falsche Festlegung widerrufen

Dann müssen wir diese falschen Festlegungen im Namen von Jesus Christus von Nazareth widerrufen.

In meinem Fall war das in etwa so, dass ich betete «im Namen von Jesus Christus von Nazareth widerrufe ich die Festlegung über meinem Leben, dass ich nicht so sein darf, wie ich bin, sondern so sein muss, wie die anderen mich haben möchten. Ich will mit dieser Festlegung nichts mehr zu tun haben.»

Damit nehmen wir diese Festlegung jeglichen Einfluss weg, den sie auf unser Leben hat. Wir trennen uns geistlich gesehen von ihr.

3. Die falsche Festlegung durch die Wahrheit ersetzen

Dann kommt der schönste Teil: Die falsche Festlegung durch die Wahrheit zu ersetzen. Die Wahrheit ist für uns Christen das Wort Gottes, die Bibel. Und genau das habe auch ich getan, ausgesprochen dass ich ein geliebter Sohn Gottes bin, dass er mich als Christian genauso geschaffen hat, wie er es wollte und gesagt hat: Es ist gut so!

»Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.«

Johannes 8:31b-32 NGÜ

An diesem Tag hatten wir in dieser geführten Stille Woche in Wildberg einen Abendmahlsgottesdienst und ich kann euch sagen, das war das schönste Abendmahl meines Lebens! Als das Brot und der Wein mir ausgeteilt wurden, habe ich zu schluchzen begonnen. Ich war sicher für eine Stunde am Weinen und wurde zutiefst von der Gegenwart Gottes berührt und von seinem Geist erfüllt. Es fühlte sich an, wie ich zum ersten Mal als gesetzter, geliebter Sohn Gottes, als der Christian zu dem Gott mich geschaffen hat mit Gott dieses Gemeinschaftsmahl einnahm.



Die Auswirkungen waren gewaltig, ich bekam in dieser Woche eine neue Identität, von dort an habe ich gelernt, dass meine Meinung zählt und ich sie kundtun darf, habe gelernt zu streiten, wo ich vorher der Harmonie zuliebe immer nachgegeben habe, habe gelernt zu leiten und durfte mehr und mehr in meine Berufung hineinwachsen.

Wie ich euch gesagt habe, hat mich meine Frau Gabriela bei meiner Rückkehr kaum wiedererkannt von meinem Verhalten her. Es war für uns ein Prozess, wieder neu zueinander zu finden, da es für sie so war, als hätte sie einen anderen Mann an ihrer Seite. Diese Veränderung, diese Transformation von innen nach aussen war so tief und so weitreichend, dass es einfach alles beeinflusst hat.

4. In der Wahrheit leben

Als letzten Schritt dürfen wir lernen, in der Wahrheit zu leben. In Anspruch nehmen, was wir erhalten haben und weiterhin das ablehnen, was wir durchbrochen haben.

Wir sollten nicht mehr zurückschauen, sondern in der Gegenwart in dem leben, was Gott uns geschenkt hat und darauf achten, was wir über uns und anderen aussprechen.

*Ich möchte uns allen Mut machen, gut darauf zu achten, was über unsere Lippen kommt.
Wer gern redet, muss die Folgen tragen, denn die Zunge kann töten oder Leben spenden.
Sprüche 18:21 NLB*

Unsere Zunge, unsere Worte haben die Macht, zu töten oder Leben zu spenden. Gerade auch für uns Eltern ist das enorm wichtig, was sprechen wir über unseren Kindern aus? Bringt es Tod oder Leben?

Das können so einfache Ausrutscher sein wie zum Beispiel: «Immer verhältst du dich so daneben» Ja stimmt denn das, dass mein Kind sich immer daneben verhält? Was löst das in meinem Kind aus? Es kann so weit führen, dass mein Kind denkt, es mache ja sowieso immer alles falsch und dann auch wirklich beginnt, alles falsch zu machen.